

INFRASTRUKTUR AKTUELL



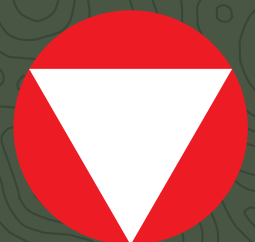
Zeitung der Direktion 7

Ausgabe 1/2026

Fortschritt durch Neubauten an der TherMilAk



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung



Editorial	3
Fortschritt durch Neubauten an der TherMilAk Wr. Neustadt	4
Tradition und Zukunft unter einem Dach in Wien	8
Notstromversorgung in der Garnison Wels	10
Fliegerhorst FIALA FERNBRUGG in Aigen im Ennstal	12
Generalsanierung in der RAMSAU/MOLLN	14
Kartause Mauerbach - Denkmalpflege als gelebte Praxis	16
Baudienstkurs der Direktion 7	18
Der geheimnisvolle Graf und das Prinz-Karl-Haus	19

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerium
für Landesverteidigung BMLV
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLV, Direktion 7 Infrastruktur

E-Mail: dion7.redaktion@hbv.gv.at

Fotos/Layout: BMLV/DION7/ÖA

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 26-00332

Auflagenhöhe: 1250 Stück

Offenlegung nach dem Mediengesetz:

Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift INFRASTRUKTUR-Aktuell berichtet über das Immobilienwesen im Bereich des ÖBH.

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung und geringfügige Änderungen zur Wahrung des Gesamtbildes vor.



Produziert gemäß Richtlinie Uz24
des Österreichischen Umweltzeichens
Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Zu Beginn möchte ich Ihnen alles Gute, Gesundheit und Zuversicht für das Jahr 2026 wünschen. Das vergangene Jahr war von hohem Engagement und großem persönlichen Einsatz geprägt. Zahlreiche Projekte konnten erfolgreich umgesetzt oder entscheidend voran gebracht werden.

Das neue Jahr stellt uns vor anspruchsvolle Aufgaben. Umso wichtiger ist es, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die Ausbildung, Betrieb und Einsatz nachhaltig unterstützen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Stärkung der eigenen Wirtschaft sowie der Förderung einer möglichst autarken Versorgung des militärischen Dienstbetriebes zur Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit.

Besonders freut es mich, dass an der Theresianischen Militärakademie am Standort Wr. Neustadt mit dem Neubau des Unterkunfts- und Wirtschaftsgebäudes richtungsweisende und hochmoderne Infrastrukturprojekte im Sommer 2025 erfolgreich abgeschlossen werden konnten und mittlerweile im Vollbetrieb sind. Moderne Bauweisen, nachhaltige Materialien und durchdachte Raumkonzepte schaffen ein Umfeld, das Lernen, Arbeiten und Leben gleichermaßen unterstützt und die Wohn- und Aufenthaltsqualität der Soldatinnen und Soldaten spürbar verbessert.

Das Jahr 2026 steht ganz im Zeichen nachhaltiger Investitionen, erhöhter Resilienz und der konsequenten Weiterentwicklung der militärischen Infrastruktur. Die umgesetzten Vorhaben stehen im Einklang mit den Zielsetzungen und Vorgaben des Aufbauplans ÖBH2032+ und schaffen verlässliche Grundlagen für die langfristige Einsatzbereitschaft des Österreichischen Bundesheeres. Ein wesentlicher Schwerpunkt lag und liegt dabei auf der Stärkung der Autarkie und Versorgungssicherheit unserer Standorte.

Ein zentrales Element bildet dabei das neue Wirtschaftsgebäude an der TherMilAk, welches das Herz der Versorgung darstellt. Es ermöglicht eine zeitgemäße, effiziente und eigenständige Organisation zentraler Wirtschaftsbereiche. Die neu geschaffenen Räumlichkeiten für Küche, Lager, Sattlerei, Schuhmacherei, Schneiderei und Tischlerei verbessern nicht nur die Abläufe, sondern stärken gezielt die militärische Eigenleistung am Standort. Kurze Wege, optimierte



Arbeitsbedingungen und funktionale Werkstätten ermöglichen eine rasche und bedarfsgerechte Versorgung. Die positiven Rückmeldungen aus dem täglichen Betrieb bestätigen den hohen Nutzen dieser modernen und nachhaltigen Investitionen.

Die in dieser Ausgabe vorgestellten Projekte stehen exemplarisch für zielgerichtete Planung, professionelle Umsetzung und die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen. Sie zeigen, dass zeitgemäße militärische Infrastruktur weit mehr als ein Bauwerk ist – sie ist eine wesentliche Grundlage für Motivation, Effizienz und Einsatzfähigkeit.

Mein besonderer Dank und meine Wertschätzung gelten allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Projektverantwortlichen, deren Engagement, Fachkompetenz und Einsatz diese Erfolge möglich gemacht haben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und verbleibe mit unserem Leitspruch:

WIR SCHAFFEN INFRASTRUKTUR FÜR UNSER HEER!

Mit kameradschaftlichem Gruß

Ihr Johannes SAILER

FORTSCHRITT DURCH NEUBAUTEN AN DER THERESIANISCHEN MILITÄRAKADEMIE IN WIENER NEUSTADT: ERÖFFNUNG DES WOHNHEIMS UND WIRTSCHAFTSGEBÄUDES

Bericht: Angela LICKER, Andreas SCHLAGER

Fotos: Angela LICKER

Positive Bilanz sechs Monate nach der Eröffnung des Wohnheims und des Wirtschaftsgebäudes an der Theresianischen Militärakademie

Mit der feierlichen Eröffnung des neuen Wohnheims und des neuen Wirtschaftsgebäudes an der Theresianischen Militärakademie am 4. Juli 2025 wurde ein bedeutendes Infrastrukturprojekt des österreichischen Bundesheeres offiziell abgeschlossen. Die Übergabe erfolgte im Beisein der Frau Bundesministerin sowie zahlreicher Vertreterinnen und Vertreter aus Militär, Bauverwaltung und Politik. Die Eröffnung markierte einen wesentlichen Meilenstein in der Weiterentwicklung des traditionsreichen Militärstandortes Wiener Neustadt.



Vorderansicht der Holzmodulbauweise des Wohnheims Wiener Neustadt

Mit dem Neubau wurden zwei moderne Gebäude realisiert, die das Arbeiten, Leben und Lernen an der Theresianischen Militärakademie nachhaltig verbessern und den aktuellen Anforderungen an Ausbildung, Betrieb und Unterbringung in vollem Umfang gerecht werden.

Das neue Wohnheim – „Wohnen in den Kronen“

Das neue Unterkunftsgebäude wurde in Stelzenbauweise errichtet. Dabei liegt das Gebäude nicht direkt auf dem Boden auf, sondern auf Stützen (Stelzen). In Kombination mit der modernen Holzmodulbauweise entstand ein zukunftsorientiertes Gebäude, das den aktuellen Anforderungen an Funktionalität, Nachhaltigkeit und Nutzerkomfort in besonderem Maß entspricht. Basierend auf einer neuen Generation von Unterkunftsgebäuden wurde hier ein auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer abgestimmtes Wohnkonzept umgesetzt. Studien und praktische Erfahrungen bestätigen, dass der Baustoff Holz eine angenehme und gesundheitsfördernde Wirkung auf die Nutzerinnen und Nutzer hat. Die Holzbauweise stellt somit den idealen Einsatz als Unterkunftsgebäude für Militärakademikerinnen und Militärakademiker sowie Kursteilnehmende dar.

Ziel war es, eine angenehme Atmosphäre für effizientes Lernen und erholsames Wohnen zu schaffen. Die Leitidee der Konzeption lautete daher folgerichtig: **„Wohnen in den Kronen“**.

Das gesamte Objekt ist barrierefrei in allen Geschossen erschlossen. Zwei barrierefreie Unterkünfte stehen zur Verfügung, die Erschließung erfolgt über ein zentrales Stiegenhaus mit Lift.



Eröffnungsfeier des Wohnheims Wiener Neustadt



V.I.n.r.: Mag. Friedrich OFENAUER, BM Mag. Klaudia TANNER, SektCh Mag. Elisabeth KECKEIS, HDir HR Mag. Dr. Johannes SAILER, MSc MSc

Die transparent gestalteten Flächen im Erdgeschoss sind besonders hervorzuheben. Durch diese und weitere Maßnahmen wird eine ausgewogene Symbiose zwischen den Anforderungen an militärische Sicherheit einerseits und der Attraktivität eines zeitgemäßen Unterkunftsgebäudes andererseits erreicht.

In konkreten Zahlen ausgedrückt verfügt das Wohnheim über 103 Unterkunftsmodule für zwei Personen sowie 12 Unterkunftsmodule für eine Person. Zusätzlich stehen zwei barrierefreie Unterkünfte zur Verfügung. Insgesamt bietet das neue Wohnheim Platz für 220 Personen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner, Soldatinnen und Soldaten, Kurs- teilnehmende sowie Militärakademikerinnen und Militärakademiker – finden dort moderne, funktionale und zugleich ansprechende Rahmenbedingungen zum Wohnen, Studieren und Erholen vor. Mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach mit einer Fläche von rund 1.040 m² und einer maximalen Leistung von 232 kWp leistet das Gebäude zudem einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Ener- gieversorgung. Die Bauzeit inklusive Mängelbehebung betrug rund 24 Monate, die Baukosten beliefen sich auf etwa 29,5 Millionen Euro.



Aufenthaltsraum des Wohnheims

Auf Basis der Belegungsstatistik zeigt sich eine sehr hohe Akzep- tanz des Wohnheims. Seit Juni 2025 wurden rund 27.300 Über- nachtungen verzeichnet. Interne Umfragen bestätigen eine hohe Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer. Besonders positiv her- vorgehoben werden das angenehme Raumklima durch den hohen Holzanteil, die helle Gestaltung der Räume sowie die ruhige und strukturierte Wohnatmosphäre. Die Aufenthaltsräume werden nicht nur zur Erholung genutzt, sondern dienen auch dem gemein- samen Lernen, kleineren Besprechungen und kurzen Briefings.

Damit leistet das Wohnheim einen wesentlichen Beitrag zur Steige- rung der Lebensqualität und zur Förderung des sozialen Miteinan- ders am Standort.

Planung und Umsetzung unter anspruchsvollen Rahmenbeding- ungen

Die Planungsarbeiten für den Neubau des Wohnheims sowie des Wirtschaftsgebäudes begannen im Jahr 2021 und waren von her- ausfordernden Rahmenbedingungen geprägt. Pandemiebedingte Einschränkungen, internationale Lieferkettenprobleme sowie kom- plexe organisatorische Anforderungen stellten hohe Ansprüche an die Projektsteuerung und Bauorganisation. Zusätzlich kam es im Bereich des Unterkunftsgebäudes zu archäologischen Funden, die eine temporäre Bauverzögerung von mehreren Monaten erforder- lich machten.

Dank der engen und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Direktionen, externen Fachplanern und den ausführen-

den Unternehmen konnte dennoch ein strukturierter und effizien- ter Projektverlauf sichergestellt werden. Die Bauausführung begann im Jahr 2023 und wurde im Jahr 2024 fertiggestellt. Die vollständige Inbetriebnahme mit Möblierung und Besiedelung erfolgte im ersten Halbjahr 2025.

Das Wirtschaftsgebäude – zentrale Versorgungsfunktion für den Standort

Parallel zum Wohnheim wurde das neue Wirtschaftsgebäude als zentrales Versorgungszentrum der Theresianischen Militärakade- mie errichtet. Es übernimmt eine Schlüsselrolle im täglichen Betrieb und versorgt neben der Akademie auch angrenzende Kasernenbereiche. Das Gebäude wurde in konventioneller Massiv- bauweise errichtet.

Ein zentraler Bestandteil des Wirtschaftsgebäudes ist der Werk- stätten- und Bekleidungsbereich im Untergeschoss. Im Gebäude selbst befinden sich unter anderem ein moderner Speisesaal samt Essensausgabe für über 600 Personen und einer Fläche von rund 880 m², insgesamt vier Werkstätten für Sattlerei, Schneiderei, Schusterei und Tischlerei, ein neues Hauptmagazin mit etwa 400m² sowie zehn Nebenmagazine. Ergänzt wird das Raumangebot durch Verwaltungs- und Aufenthaltsbereiche.

Die Bruttogeschossfläche des Gebäudes beträgt rund 3.935 m². Die Verpflegungseinrichtung inklusive Speisesaal, Küche und Neben- räumen umfasst etwa 1.790 m², der Magazinbereich rund 880 m², die Werkstätten etwa 360 m². Die Photovoltaikflächen auf dem Dach belaufen sich auf rund 1.284 m². Die installierte Photovoltaikanlage erreicht eine maximale Leistung von 264 kWp und dient vorrangig der Eigenstromversorgung.

Die Bauzeit inklusive Mängelbehebung betrug ebenfalls rund 24 Monate. Die Baukosten belaufen sich auf etwa 16 Millionen Euro.

Moderne Arbeitsabläufe und hohe Nutzerzufriedenheit

Im Erdgeschoss befinden sich die Großküche, der Speisesaal, Auf- enthaltsbereiche sowie Verwaltungs- und Nebenräume. Der Küchen- und Speisebetrieb wird von den Nutzerinnen und Nutzern sehr positiv bewertet. Die gesteigerte Verpflegungsleistung, der deutlich vergrößerte Speisesaal, zusätzliche Sitzmöglichkeiten sowie eine verbesserte Akustik tragen wesentlich zur hohen Zufrie- denheit bei. Die Qualität der Speisen wird als abwechslungsreich und sehr hochwertig beschrieben.

Ein zusätzlicher Mehrwert ergibt sich durch den Terrassenbereich, der insbesondere in den Sommermonaten intensiv genutzt wird und mit Blick auf den Akademiepark eine deutliche Aufwertung der Aufenthaltsqualität bietet.

Die räumliche Bündelung dieser Bereiche führt zu kurzen Wegen, optimierten Abläufen und einer deutlich effizienteren Arbeitsorga- nisation.



V.l.n.r.: Obst Michael LIPPERT, Abg. z. NÖ Landtag Matthias ZAUNER, HiDir HR Mag. Dr. Johannes SAILER, MSc MSc, BM Mag. Klaudia TANNER, Wehrsprecher Mag. Friedrich OFENAUER, HR Dipl.Ing. Robert GROISSBÖCK, Kdt TherMilAk GenMjr Mag. Karl PRONHAGL

Mitarbeitende berichten von spürbaren Verbesserungen gegenüber der früheren Situation, insbesondere in Bezug auf Platzangebot, Logistik und Übersichtlichkeit.

Auch der Bekleidungsbereich im Keller wurde im Zuge des Neubaus umfassend modernisiert. Mehr Platz auf einer Ebene, verbesserte Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten sowie klar strukturierte Abläufe führen zu einer erheblichen Effizienzsteigerung.

Besonders das Personal hebt die neuen räumlichen Rahmenbedingungen und die erleichterten Arbeitsprozesse positiv hervor. Trotz der Lage im Untergeschoss wurde großer Wert auf moderne technische Ausstattung, funktionale Raumgestaltung sowie geeignete Belüftungs- und Beleuchtungskonzepte gelegt, um zeitgemäße Arbeitsbedingungen sicherzustellen.

Nachhaltigkeit und langfristige Standortwirkung

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Gesamtprojekts liegt auf den Bereichen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Die Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen leisten einen wichtigen Beitrag zur Eigenstromversorgung. Moderne Haustechnik, optimierte Wärmedämmung und energieeffiziente Bauweise reduzieren den Energiebedarf nachhaltig und tragen langfristig zur Senkung der Betriebskosten bei.

Diese Maßnahmen erfüllen aktuelle Anforderungen an Klima- und Ressourcenschutz und erhöhen zugleich die wirtschaftliche Nachhaltigkeit des Standortes. Damit wird ein entscheidender Faktor für militärische Infrastruktur mit langfristiger Nutzungsperspektive erfüllt.

Positive Gesamtbilanz

Sechs Monate nach der offiziellen Eröffnung ziehen sowohl Nutzerinnen und Nutzer als auch die Standortverantwortlichen eine durchwegs positive Bilanz. Umfragen bestätigen eine hohe Akzeptanz von Wohnheim und Wirtschaftsgebäude.

Interne Abläufe konnten verbessert, die Aufenthaltsqualität deutlich gesteigert und die Versorgungsqualität nachhaltig optimiert werden.

Mit dem Neubau des Wohnheims und des Wirtschaftsgebäudes an der Theresianischen Militärakademie wurde ein Infrastrukturprojekt realisiert, das als Vorbild für zukünftige militärische Bauvorhaben gilt. Es zeigt eindrucksvoll, dass funktionale Planung, moderne Architektur, Nachhaltigkeit und Nutzerorientierung erfolgreich miteinander verbunden werden können und damit einen wesentlichen Beitrag zur Einsatzfähigkeit, Ausbildungsqualität und Attraktivität des Österreichischen Bundesheeres leisten.



Speisesaal



Bereich der Essensausgabe

Technischer Betrieb im Wirtschaftsgebäude



Weitläufige Außengebäude: Wirtschaftsgebäude an der TherMilAk



Schneiderei



Sattlerei



Betrieb im Wirtschaftsgebäude



Tischlerwerkstatt



Schusterei



Plattensäge

ZWISCHENBERICHT IN WIEN: TRADITION UND ZUKUNFT UNTER EINEM DACH IN DER VEGA-PAYER-WEYPRECHT KASERNE

Bericht: Erhard VRANA
Fotos: Erhard VRANA

Die heutige Kaserne blickt auf eine über hundertjährige Geschichte zurück. Errichtet wurde der weitläufige Kasernenkomplex in den Jahren 1901 bis 1903, als im Zuge der Stadterweiterung Wiens die innerstädtischen, nicht mehr zeitgemäßen Militäranlagen an den Stadtrand verlegt wurden. Die damalige KAISER FRANZ JOSEF KAVALLERIE-Kaserne entstand nach modernen militärischen und architektonischen Grundsätzen ihrer Zeit und war ursprünglich für Kavallerieverbände vorgesehen. Charakteristisch war die Aufteilung in mehrere Funktionsgebäude, Stallungen und Reitanlagen, die bis heute das Erscheinungsbild der Liegenschaft prägen. Trotz wechselnder militärischer Nutzungen und historischer Einschnitte blieb der Kern der Anlage über Jahrzehnte erhalten.

Im Sinne dieser langen Nutzungsgeschichte stehen aktuell umfangreiche Baumaßnahmen an zwei Objekten der Liegenschaft im Fokus. Konkret wird auf beiden Objekten ein neues Dach errichtet. Diese Maßnahme wurde notwendig, da sich die bestehenden Dächer in einem desolaten Zustand befanden und bereits Schäden an der tragenden Unterkonstruktion festgestellt wurden. Um die weitere Nutzung der Gebäude sicherzustellen und die dort untergebrachten Einheiten auch künftig unterbringen beziehungsweise räumlich verdichten zu können, war eine umfassende Sanierung unumgänglich.

Das Bauprojekt, das von Ende Oktober 2025 bis voraussichtlich März 2026 umgesetzt wird, umfasst ein Investitionsvolumen von rund einer Million Euro. Mit der Durchführung wurde die Firma GU Hartmut Köck GmbH beauftragt, die auf vergleichbare Bauvorhaben spezialisiert ist. Zu den besonderen Herausforderungen zählten vor allem die Größe der Dachpaneele, die ausschließlich mittels eines Krans versetzt werden konnten, sowie die notwendige Anpassung der Dachschrägen an die bestehende Bausubstanz.

Mit dieser Maßnahme wird ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt, um die historische Kaserne baulich zu sichern und gleichzeitig für die Anforderungen eines modernen Dienstbetriebes fit zu machen.



Vorderansicht



Erneuerung der Dachpaneele



Fassadengerüst am Bestandsgebäude während der Sanierungsarbeiten

PROJEKTDATEN:	
Dienststelle:	MSZ1 Wien
Projektleiter:	ADir Walter FEIRER
Liegenschaft:	VEGA-PAYER-WEYPRECHT Kaserne
Projektname:	Neuerichtung Dach
Beauftragte Firmen:	GU HARTMUT KÖCK GmbH
Baubeginn:	Oktober 2025
Fertigstellung / Übergabe:	März 2026
Projektkosten:	€ 1 Mio

MILIZINFORMATION IM INTERNET



UNSER HEER

Der Einstieg erfolgt
über die Webseite
www.bundesheer.at

Informationsmodul Miliz (IMM)

Infos für Milizsoldaten

Neuausrichtung der Miliz

Personal gesucht

Ausbildung und Übungen

Bezüge für Milizsoldaten

Wissenswertes und Medien

Miliz-Gütesiegel

Miliz-Award



Suchbegriff

English

Hilfe

Sitemap

Glossar

Gebärdensprache

AKTUELL

STREITKRÄFTE

DIE MINISTERIN

SICHERHEITSPOLITIK

SPORT

MILIZ

BILD & FILM

SERVICE

Mehrwert – Integration – Leistungsfähigkeit – Identifikation – Zivile Kompetenz

Informationsmodul Miliz

Werde ein Teil der Miliz

Wir sind Miliz

Was bedeutet Miliz

Grundwehrdienst, inklusive
Modell "6+3"

Die Ausbildung zum Miliz-
unteroffizier

Die Eignungsprüfung

Sicherheitspolizeiliche
Assistenzsätze

FAQs für Milizsoldaten

Miliz Service Center

Weitere Infos für Milizsoldaten

„Neuaus- richtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in
der HG 2019“

Personal gesucht

Es besteht die Möglichkeit, sich
mittels „Web-Formular“ für eine
Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder
präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen "Milizsoldaten"
- Expertenstäbe

- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Milizbildungsanzeiger
- Ausbildungsangebot
- Übersicht: Übungen der "Miliz"
- "SITOS SIX" – Fernausbildung Bundesheer
- Zugang zum "Sicheren Militärnetz" (SMN)

Bezüge für "Milizsoldaten"

- Finanzielle Ansprüche
 - Milizgebührenrechner
 - Finanzielles Anreizsystem
- Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung
können berechnet werden!

Weitere Infos für Milizsoldaten!

„Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- "Pro Miliz"
- Miliz-Gütesiegel
- Miliz-Award
- Anrechnung von militärischer Ausbildung im Zivilen

Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift "MILIZ info" – mit einer Beitragsübersicht
über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Milizübungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen
- Relevante Verlautbarungsblätter

Kontakte und Anregungen

- Adressen der Ergänzungsabteilungen
- Karriere-Website des HPA
- Miliz Service Center
- Kontaktformular

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“
Anregungen oder Bemerkungen, die „Miliz“
betreffend, einzubringen.



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH

BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung

NOTSTROMVERSORGUNG IN DER GARNISON WELS UNTERSTÜTZT AUTARKIE

Bericht: Markus VERRA

Fotos: Markus VERRA

Durch die Errichtung einer Notstromversorgung für den Garnisonsstandort Wels ist jetzt die Einsatzbereitschaft im Blackout-Fall bei 100%-ger Auslastung garantiert.

Die HESSEN Kaserne Wels ist bezüglich der Stromversorgung autark. Am 10.09.2025 wurde als letzter Schritt für das Projekt „AUTARKIE“ die Einschulung der Bediensteten für die Notstromversorgung durchgeführt und anschließend die Anlage in Betrieb genommen.

Die Diesel-Netzersatzanlage wurde in Containerbauweise errichtet und besteht aus zwei Aggregaten. Die Gesamtleistung entspricht ca. 150% des Spitzenverbrauchs der HESSEN Kaserne. Reserven für einen zukünftigen Ausbau der Kaserne, wie etwa der Garagenbezirk für das PzB14 und das Hochregallager mit 26.000 Palettenplätzen für das HlogZ (Heereslogistikzentrum) Wels, sind somit berücksichtigt.



Kraftstoffverteilung

Zusätzlich zu den Aggregaten wurden auch die beiden Niederspannungshauptverteiler der Liegenschaft HESSEN Kaserne erneuert sowie eine 900 Volt Notstromverbindung zwischen den beiden Hauptverteilern verlegt.

Das Projektteam des MSZ7, Markus VERRA und Philipp GRILL haben in bewährter Weise für die Umsetzung des Projekts gesorgt.

Für die Planung war die Firma. ZFG verantwortlich. Schon im Vorfeld wurde die FH Wels eingebunden, um grundlegende Studien zur derzeitigen Stromversorgungssituation zu generieren. Schnell war klar, dass erhebliche Summen in die Adaption der veralteten Infra-

struktur fließen müssen, um das Stromnetz an zukünftige Anforderungen anzupassen.

Im Rahmen eines offenen Verfahrens erhielt die Firma EMC den Zuschlag. Um die bestmögliche Umsetzung zu gewährleisten wurde der Planer auch mit der ÖBA (Örtliche Bauaufsicht) beauftragt.

Nachdem die Anlage über 400 kW leistet, wurde das ELWOG (Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz) OÖ, einhergehend mit zahlreichen Auflagen seitens der Oberösterreichischen Landesregierung. Im vorliegenden Genehmigungsverfahren wird das BMLV für diese Anlage als Kraftwerksbetreiber behandelt. Ebenso musste aufgrund der Gesetzeslage ein Betriebsleiter namhaft gemacht werden. Eine Institution als Rechtsträger reicht nicht, persönliche Haftung muss gegeben sein. Dankenswerterweise hat diese Aufgabe der Leiter des MSZ7 Franz AIGNER übernommen.

Eine Harmonisierung für ganz Österreich mit Ausnahmen für das BMLV wäre anzudenken.



Teile der Niederspannungshauptverteiler



Versorgungsstollen der Kaserne



Bodenplatten für zwei Container



Positionierung der Notstromaggregate



Herzstück der Autarkie



Versorgungstank

PROJEKTDATEN:	
Dienststelle:	MSZ7
Projektleiter:	ADir Ing. Markus VERRA
Liegenschaft:	HESSEN Kaserne Wels
Projektname:	Neuerrichtung Autarkie HESSEN Kaserne
Ausführende Firmen:	Fa. EMC elektromanagement & construction GmbH
Planung:	Fa. ZFG Altherm Engineering GmbH
Baubeginn:	Oktober 2023
Fertigstellung /Übergabe:	Juni 2025
Projektkosten:	€ 2 Mio

FLIEGERHORST FIALA FERNBRUGG, ADAPTIERUNG UND AUFSTOCKUNG „SEARCH AND RESCUE“ BEREICH UND NEUERRICHTUNG TREPPENTURM, AIGEN IM ENNSTAL

Bericht: Joachim PERNITSCH

Fotos: Joachim PERNITSCH

Abgeschlossene Baumaßnahmen an der Hangarfront: Neue Räume für die Luftrettung

Als letzter Baustein an den umfangreichen Baumaßnahmen der Hangarfront, die aus insgesamt zwölf Objekten besteht, sind die Arbeiten an den Objekten 009 und 010 erfolgreich abgeschlossen worden. Die Maßnahmen an den Objekten 010 (Tower) und 009 (Zwischenbau), die als integrale Bestandteile dieser zusammenhängenden Gebäudereihe auf einer Länge von rund 250 Metern fungieren, wurden mit dem Ziel realisiert, den luftgestützten Rettungskräften den „Search and Rescue“ (SAR) Crews, welche zukünftig ebenfalls mit dem neuen Hubschraubertyp AW169 operieren werden, eine zeitgerechte Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Modernisierung und Aufstockung des Objekts 010

Um den Einsatz von Notarzthubschraubern (NAHS) an 365 Tagen im Jahr sicherzustellen, wurden im ersten Obergeschoss (1.OG) Ruheräume für die Besatzung eingerichtet. Die Umbaumaßnahmen umfassten den Abriss bestehender Innenwände aus Ziegelmauerwerk und Trockenbau, den Abbruch der Fußbodenaufbauten bis zur Rohdecke sowie das Entfernen der alten Fenster. Zudem wurden neue Fensteröffnungen geschaffen und die bestehende Dacheindeckung abgetragen.

Der neue Fußbodenaufbau wurde ab der Rohdecke erneuert, während neue Haustechnikleitungen verlegt und moderne Sanitäranlagen installiert wurden. Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, entstanden auch neue Innenwände in Trockenbauweise sowie der Einbau neuer Kunststoff-Aluminiumfenster. Darüber hinaus wurden die Innentürsysteme erneuert und die bestehenden Räume für die Flugfunktechnik erweitert um die stetig zunehmende Technik unterzubringen. Für eine neu errichtete auskragende Zwischendecke in Massivbauweise wurden Stahlstützen eingebaut und eine umfangreiche Sanierung einer bestehenden Hangstützmauer durchgeführt.



Aufgestocktes Objekt 010

Im neu adaptierten 1.OG sind nun Ruheräume für die Piloten, Notärzte und weitere Crewmitglieder untergebracht. Die Ruheräume bieten Platz für ein Bett und einen Spind. Jeder Raum verfügt über

eine direkt angeschlossene Sanitärzelle mit Dusche und WC. Die Fenster, welche zur Airside ausgerichtet sind, wurden hochschalldämmend ausgeführt, um maximale Ruhe zu gewährleisten, während sich die Crew in Bereitschaft befindet.

Zusätzlich wurde eine Aufstockung als zweites Obergeschoss (2.OG) erforderlich, um Kanzleien sowie Spind- und Umkleieräume mit Sanitäreinheiten unterzubringen. Die Geschoßfläche beträgt rund 160 m², und der Aufbau erfolgt in Massivbauweise mit einer Flachdachausbildung. Die gesamte Fassade wurde mit einem 16 cm starken Wärmedämmverbundsystem (WDVS) thermisch saniert.



Ruheraum



Sanitärzelle

Im Erdgeschoss wurde in die aktuell noch durch die Betriebsfeuerwehr genutzten Garagen für die Löschfahrzeuge ein Raum für die neuen Haustechnikanlagen des ersten und zweiten Obergeschosses integriert.

Erweiterungen am Objekt 009

Am Objekt 009, auch bekannt als „Flugleitungsgebäude - Tower“, wurden ebenfalls bedeutende Veränderungen vorgenommen. An der Ostseite des Gebäudes wurde ein Treppenturm mit integrierter, innenliegender Liftanlage errichtet. Diese Maßnahme verbessert nicht nur die Zugänglichkeit aus dem Bereich der Hangarvorflächen, sondern verbindet die gesamte Hangarfront mit den bereits 2022 errichteten Parkplätzen, welche sich im südlichen Hochplateau befinden. Im Erdgeschoss erfolgte eine Neugestaltung des Zugangsbereiches zum Objekt einschließlich Eingangsüberdachung.



3D Visualisierung

Der Treppenturm selbst wurde in Stahlskelettbauweise errichtet. Im Zentrum des Turmes befindet sich der Stahlbetonliftschacht, welcher insgesamt über vier Stationen zur Erschließung des Objektes verfügt. Um den Zugang aus den höher gelegenen südlichen Parkplatzflächen zu ermöglichen, wurde die Errichtung eines überdachten Zugangsweges ebenfalls in Stahlbauweise realisiert.

Die Konstruktion wurde in einem steilen Hangabschnitt, der teilweise felsig ist, verankert und überwindet eine Höhendifferenz von etwa 5,5 Metern aus dem Bereich Parkplatz zum vierten Obergeschoß. Die Zugänge zu den einzelnen Geschoßen des Objektes sind an die Bestandsstruktur angeschlossen und als Plattformen an der Südseite ausgeführt. In Verbindung mit den ebenfalls bereits realisierten Zugängen zu den Objekten 012 und 014 ist die Hangarfront von den neu errichteten Parkplatzflächen aus optimal erschlossen.

Die abgeschlossenen Baumaßnahmen an den Objekten 009 und 010 stellen als letzte Maßnahme an der Hangarfront nicht nur eine Verbesserung für die Luftrettung dar, sondern tragen auch zur weiteren Optimierung der Infrastruktur bei. Mit modernen Räumlichkeiten und einem verbesserten Zugang wird die Einsatzbereitschaft der Rettungskräfte aber auch der übrigen untergebrachten Einheiten gestärkt.

Die Investitionen in diese Maßnahmen zeigen das Engagement, die Sicherheit und Effizienz in der Luftrettung kontinuierlich zu verbessern.

Die neuen Räumlichkeiten und Zugänge werden dazu beitragen, dass die Luftrettung auch in Zukunft optimal vorbereitet ist, um in Notfällen schnell und effektiv handeln zu können.



Außenansicht



Treppenaufgang



Zugang Richtung Tower

PROJEKTDATEN:

Dienststelle:	MSZ9
Projektleiter:	RgR ADiR Ing. Helgert SCHMOLL ADiR Ing. Joachim PERNITSCH FOI Harald GRIESSER
Liegenschaft:	FIH FIALA FERNBRUGG
Projektname:	NeuErr - SAR - Bereich u.Zugang
Baubeginn:	August 2022
Fertigstellung /Übergabe:	November 2025
Projektkosten:	€ 2,4 Mio

ZWISCHENBERICHT: GENERALSANIERUNG DES VERWALTUNGSGEBÄUDES BEIM LAGER AM SCHIESSPLATZ RAMSAU/MOLLN

Bericht: Walter BAUER

Fotos: Walter BAUER

Das Verwaltungsgebäude wurde Anfang der 70er-Jahre errichtet und im Jahr 1974 fertiggestellt und dem Nutzer übergeben. Dieses über 50 Jahre alte Gebäude entsprach weder statisch, bauphysikalisch noch heiz- und elektrotechnisch. Daher war es dringend notwendig das Wirtschaftsgebäude an den heutigen Stand der Technik anzupassen. Die Heizung wird von Öl auf Pellets umgestellt, ein weiterer Beitrag zum Klimaschutz.



Fundament



Rohbau Büro und Wirtschaftstrakt



Dachstuhl neuer Bürotrakt

Beginn der Bauarbeiten war Mai 2025. Zwecks einfacher Baudurchführung wurde das Projekt in drei Teilbereiche aufgliedert, zumal das Objekt auch aus drei Trakten besteht: Büro-, Wirtschafts- und Garagentrakt.

- Trakt 1 (Bürotrakt): Dieser wurde komplett neu in Massivbauweise errichtet um den Vorgaben an die thermische Sanierung zu entsprechen.
- Trakt 2 (Wirtschaftstrakt): Hier wurden ein Anbau und eine Aufstockung vorgenommen. Der Anbau dient der Vergrößerung der Küche und des Speisesaals, um größeren Einheiten künftig gerecht zu werden. Die Aufstockung (1.OG) stellt sicher, dass in den sieben zusätzlichen Unterkunftsmodulen plus einem Lehrsaal die Attraktivierung des SPI (Schießplatz) RAMSAU/MOLLN erheblich gesteigert wird.
- Trakt 3 (Garagentrakt) bestand aus drei Garagen mit jeweils einer eigenen Einfahrt. Eine Garageneinfahrt wurde abgetrennt und der neu geschaffene Raum in ein Pellets-Lager, einen Betriebsmittelraum und eine neue Werkstatt für das MSZ7 mit einer Massivdecke umgewandelt. Oberhalb dieser Massivdecke entstand dadurch eine zusätzliche Lagerfläche.

Die gesamte Haustechnik samt GLT (Gebäudeleittechnik) wird ebenfalls im Zuge des Um- und Neubaus auf neuesten Stand gebracht. Geplanter Abschluss des Bauprojektes wird Juni 2026 sein.



Decke Unterstellarbeiten

PROJEKTDATEN:

Dienststelle:	MSZ7 Wels
Projektleiter:	ADir Walter BAUER
Liegenschaft:	Schießplatz RAMSAU/MOLLN
Projektname:	GenSan Wirtschaftsgebäude
Baukoordination:	Weismann und Planung GmbH
Baubeginn:	Mai 2025
Fertigstellung / Übergabe:	Juli 2026
Projektkosten:	€ 5,6 Mio

MILITÄRMUSIKFESTIVAL 2026

PARTNERSCHAFT MIT HERZ:
BUNDESHEER UND LICHT INS DUNKEL

ÜBER 600
MUSIKERINNEN
UND MUSIKER!

21.|22.05.
STADTHALLE
GRAZ

19:00 UHR

Das Ticket ist gratis – Ihre Spende
an LICHT INS DUNKEL wertvoll.
Jetzt Tickets sichern!

LICHT INS DUNKEL **ORF**



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
[MUSIK.BUNDESHEER.AT](https://musik.bundesheer.at)



UNSER HEER

Bundesministerium für Landesverteidigung

KARTAUSE MAUERBACH – DENKMALPFLEGE ALS GELEBTE PRAXIS

Bericht: Angela LICKER

Fotos: Angela LICKER

Im Anschluss an die Leiterbesprechung der Direktion7 trafen sich die Beteiligten am 03. Dezember 2025 zu einer Exkursion in die Kartause Mauerbach. Die Fahrt wurde von der Abteilung Budget und Bauwirtschaft organisiert und bot die Gelegenheit, sich vor Ort mit zentralen Fragen der Denkmalpflege, Weiterbildung und nachhaltiger Nutzung historischer Bausubstanz auseinanderzusetzen.



Geschenküberreichung an Ing. Lorenz TRIBUSCH



Überreichung von Blumen an Mag. Astrid HUBER

Nach der Dienstbesprechung im großen Besprechungsraum der Direktion7 reisten die Leiter gemeinsam mit dem Bus nach Mauerbach. Die fachkundige Führung wurde durch Frau Mag. Astrid HUBER, Herrn Ing. Lorenz TRIBUSCH und Frau RgR Ing. Claudia PAUL von der Burghauptmannschaft Niederösterreich durchgeführt.

Im Rahmen des Rundgangs erhielten die Teilnehmenden fundierte Einblicke sowohl in die Geschichte des ehemaligen Kartäuserklosters als auch in seine heutige Nutzung als Lern- und Ausstellungs-ort.

Geschichtlicher Hintergrund und bauliche Struktur

Die Kartause wurde 1314 gegründet und erlebte durch Kriege, Erdbeben und spätere Nutzungen mehrere Wandlungsphasen. Nach Aufhebung des Klosters 1782 und vielfältigen späteren Verwendungen – unter anderem als Armen und Obdachlosenheim – wird die Anlage seit den 1980er Jahren vom Bundesdenkmalamt restauriert und didaktisch genutzt. Historische Kernbereiche wie Kreuzgang und Klosterkirche sind heute wieder erfahrbar, nachdem frühere Eingriffe zurückgenommen wurden. Diese Entwicklung wird in offiziellen Darstellungen dokumentiert und bestätigt, etwa auf der Website des Bundesdenkmalamts bda.gv.at, wo die Nutzung seit 1984 als Restaurierungs- und Bildungsstandort beschrieben ist.

Die klare räumliche Ordnung – Kreuzgang, Mönchszellen, Bibliothek, Refektorium und weitere historische Zimmer – vermittelt noch immer die Lebensweise des Ordens: Zurückgezogenheit,

Gebet und handwerkliche Arbeit. Diese Struktur bildet zugleich Basis für Ausstellung, Forschung und Weiterbildung.

Forschung, Beratung und konkrete Anschauung

Im Zentrum der Vermittlung steht die Verbindung von Forschung, praktischem Wissen und Öffentlichkeitsarbeit. Das betrifft historische Baustoffe, Putz- und Anstrichtechniken, Steinverwitterung oder traditionelle Herstellungsweisen von Kalk und anderen Materialien. Entsprechende Ergebnisse, Proben und Objekte werden dauerhaft oder zeitweise gezeigt – etwa in Form von Schaudepots, Ausstellungswänden oder Material- und Werkzeugpräsentationen.



Historische Werkzeuge und Materialien zur Restaurierung und Denkmalpflege

- Materialproben und historische Baustoffe liegen auf einem Tisch – Gläser mit Kalk, Pigmenten oder Mineralien, unterschiedlich strukturierte Platten und Stücke alter Putze. Sie zeigen, wie vielfältig und konkret das Ausgangsmaterial für Restaurierungsarbeit sein kann.
- Ausstellungsräume mit Informationstafeln und Originalobjekten bieten vertiefende Einblicke. Auf Tafeln werden einzelne Techniken oder historische Arbeitsweisen erläutert; daneben sind Werkzeuge, Zeichnungen oder restaurierte Details unter Glas zu sehen.
- Fotowand und Museumspräsentation zeigen historische Aufnahmen, Dokumente und vor allem den Prozess der Denkmalpflege selbst – ein klarer Hinweis darauf, dass es nicht nur um abgeschlossene Endzustände geht, sondern um eine nachvollziehbare, in der Zeit verankerte Praxis.
- Texttafeln wie zur Pflege, zum Schleifen und Bohnern von Holzfußböden verbinden historische Quellen mit moderner Vermittlung, um traditionelle Techniken verständlich zu machen.

Diese visuellen Elemente bestätigen, dass Forschung und Vermittlung unmittelbar an den Erfahrungsfeldern der Restaurierung ansetzen – konkret, greifbar, auch für Laien verständlich.

Weiterbildung als praxisnahes Trainingsfeld

Die Kartause ist zugleich ein aktiver Ausbildungsort. Lernangebote folgen dem Prinzip Work in Progress: Während Restaurierungen laufen, werden Kurse und Seminare abgehalten. Teilnehmende können an konkreten Bauteilen und Objekten arbeiten, sich mit traditionellen Handwerkstechniken vertraut machen und gleichzeitig moderne konservierungswissenschaftliche Erkenntnisse aufnehmen.

Die Weiterbildungsinhalte reichen von Putz- und Stuckrestaurierung über Stein- und Holzbearbeitung bis zur Fensterinstandsetzung. Zielgruppen sind Fachleute aus Handwerk, Planung, Bauverwaltung und Denkmalpflege. Der praktische Bezug schafft eine direkte Verbindung zwischen theoretischem Wissen und tatsächlicher Umsetzung.

Öffnung für die Öffentlichkeit und Bewusstseinsbildung

Neben einem Fachpublikum und Kursgruppen öffnet sich die Kartause auch breiterem Publikum: Führungen, Workshops, Sonderausstellungen und Veranstaltungen übertragen den Wert historischer Bausubstanz in Alltag und Öffentlichkeit. Die präsentierten Objekte und Fotos regen zur Reflexion über kulturelles Erbe und nachhaltige Baukultur an.

Die aktuelle Ausstellungsgestaltung – sichtbar in den Fotos – zeigt, wie Räume für verschiedene Zwecke nutzbar gemacht werden, ohne die historische Substanz zu überdecken. Informationstafeln, Ausstellungsstücke und Planzeichnungen ergänzen sich so, dass Besucherinnen und Besucher sowohl die Architektur als auch die fachlichen Inhalte erfassen können.



Anschauungsmaterial zu historischen Parkettböden

Fazit für Verwaltung und Baukultur

Der Besuch der Kartause Mauerbach machte deutlich, dass Denkmalpflege weit mehr ist als Gebäudeerhalt. Sie verbindet Forschung, Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit zu einem dynamischen Prozess. Als Ort von Wissenstransfer und praktischer Anwendung leistet die Kartause einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung im Bauwesen und zur kulturellen Identität. Für Verwaltung, Fachpublikum und Öffentlichkeit ist sie ein beispielhaftes Modell: Historische Substanz nutzen, lernen und vermitteln – und damit auch zukünftige Bau- und Kulturprojekte fundiert stärken.



Kreuzgang der Kartause Mauerbach mit historischen Gewölben



Historische Bauelemente und Steinfragmente als Anschauungsmaterial



Gruppenfoto der Teilnehmer in der Klosterkirche der Kartause Mauerbach

BAUDIENSTKURS DER DIREKTION 7: „QUALIFIZIERTE AUSBILDUNG DES EIGENEN FACHPERSONALS“

Bericht: Martin HOFSTÄDTER

Fotos: Angela LICKER

Der Baudienstkurs ist Bestandteil des Dienstrechtskurs

Im Zeitraum vom 29. September bis 14. November 2025 fand das Fachmodul Baudienst für die A3/v3 Bediensteten des BMLV statt. Diese Ausbildung wird zum wiederholten Male durch die Zentralen Dienste der Direktion 7 geplant und durchgeführt. Diese Bildungsmaßnahme ist ein essentieller Bestandteil für die Unterstützung der strategischen Ausrichtung der Direktion 7 und die Kompetenzerweiterung der Mitarbeiter als ein Teil der Grundausbildung der Verwendungsgruppe A3/v3. Sie ist für alle Bedienstete des einschlägigen Fachbereiches verpflichtend.

Da dieser Kurs für die praxisorientierte Ausbildung geplant und durchgeführt wird, sind der größte Teil der Kursteilnehmer aus den Militärservicezentren (MSZ) der Dion7, die in den militärischen Liegenschaften die Infrastruktur vor Ort betreuen. Die Mitarbeiter selbst kommen dabei aus allen Bundesländern der Republik nach Wien, wobei ausbildungsdidaktisch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch zur Arbeitsweise und den besonderen Spezifika der anderen MSZ genutzt wird. Da der Kurs in der STIFT Kaserne abgehalten wird, ist eine Nähe zur Hauptniederlassung der Direktion 7 gegeben.



Teilnehmer des Baudienstkurses in der STIFT Kaserne

Dies ermöglicht als Zusatznutzen ein praxisorientiertes Kennenlernen der Abläufe der Direktion 7, da auch die Trainer größtenteils aus den verschiedenen Fachabteilungen der Direktion kommen.

Der Lehrgang ist in vier Blöcke gegliedert, die auch den Kompetenzbedarf mit seinen unterschiedlichen Anforderungen abbilden. So sind die Zeitabläufe in zwei Wochen Bauhaupt- und Nebengewerbe, eine Woche Elektrotechnik, eine Woche Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik sowie drei Wochen bautechnischer Dienstbetrieb gegliedert.

Naturgemäß fließen in eine Ausbildung dieser Größenordnung auch Fachwissen anderer Organisationen mit ein, um den praxisnahen Kompetenzerwerb zu ermöglichen. So konnte für den Fachbereich Bauhaupt- und Nebengewerbe die BauAkademie eingebunden und für den Bereich Elektrotechnik die Heereslogistikschule als eine Ausbildungsunterstützung gewonnen werden. Der Bereich Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik wurde durch die Fachleute des MSZ1 als zuständiges Servicezentrum vor Ort vermittelt. Zusätzlich wurde diese Ausbildungsmaßnahme durch die Landesverteidigungsakademie als höchste Ausbildungsstätte des österreichischen Bundesheeres durch infrastrukturelle Maßnahmen unterstützt.

Die Exkursion zum Schießplatz MATZENDORF/HÖLLES sollte zusätzlich eine Praxisnähe zur heereigenen Infrastruktur herstellen. Vor Ort erfolgte eine Einweisung in die Schießanlage, danach das Schießen mit dem StG77 A1. Danach wurde die Verlegung zum Amt für Rüstung und Wehrtechnik, Sonderschießplatz Großmittel zum Kennenlernen der Schutzausrüstungen (Kugelschutzwesten, Plattenträger) sowie Beschusstests, eine Einweisung in den Radpanzer Pandur EVO und der Besuch des Waffenmuseums inkludierend eine fachkundige Erklärung durchgeführt.

Zu den Umfeldbedingungen sind die Ausbildungsinfrastruktur und Unterbringungsmöglichkeit innerhalb der STIFT Kaserne anzuführen, wobei ein Hörsaal der Landesverteidigungsakademie sowie deren Infrastruktur für fünf Wochen und der direktionseigene Lehrsaal im Wohn- und Unterkunftsgelände für zwei Wochen genutzt wurden.

Die Möglichkeit zur Unterbringung in der STIFT Kaserne mitten in Wien ermöglichte es nach Dienst die Sehenswürdigkeiten der Stadt sowie auch Vielzahl an Lokalen zu nutzen, was gerade bei der Trennung von Familie und gewohnter Umgebung doch eine Erleichterung ist, vor allem wenn man aus den westlichsten und damit entferntesten Bundesländern kommt.

Die Prüfung selbst fand kurz vor Weihnachten am 16.12. und 17.12.2025 statt, wobei sich die Teilnehmer ein persönliches Geschenk machten – sie bestanden alle, wobei zwei Teilnehmer mit Auszeichnungen in allen vier Prüfungsgegenständen den höchsten Kurserfolg verbuchen konnten.

DER GEHEIMNISVOLLE GRAF UND DAS PRINZ-KARL-HAUS

Bericht: Dietmar HÜBSCH

Fotos: Dietmar HÜBSCH

Emanuel Telles da Silva Graf Tarouca wurde am 17. September 1696 in Lissabon geboren und verstarb am 8. März 1771 in Wien. Er stammte aus einem der ältesten Geschlechter Portugals, war Ritter des goldenen Vlieses, kämpfte in den Schlachten von Peterwardein (5. August 1716) und Belgrad (16. August 1717) gegen die Türken, war Beamter und Staatsmann. Er war aber auch ein Vertrauter von Prinz Eugen von Savoyen sowie von Maria-Theresia von Österreich!

Graf Silva kam mit seinem Vater, General Johann Gomez da Silva, dem Botschafter Portugals nach Wien. Im Alter von 19 Jahren trat er in das kaiserliche Heer unter Prinz Eugens Befehl ein. Der Kontakt zu seinem Feldherrn muss von besonderer Art gewesen sein, denn er war es, der den kranken Prinzen an dem letzten Abend des Prinzen, nach Hause geleitete, wo sich dieser dann zu Bette legte und an einer Lungenentzündung verstarb. Er trat in den zivilen Staatsdienst über und leitete die niederländischen Angelegenheiten am Hof Kaiser Karl VI. Dieser vertraute ihm die Ausbildung seiner Tochter Maria Theresia in staatspolitischen Angelegenheiten an. Der Kaiser verlieh ihm 1735 den Herzogstitel für die Niederlande, 1737 die Würde eines geheimen Rates und 1740, auf Empfehlung der Statthalterin der Niederlande Maria Elisabeth jene eines „Conseiller d'Épée du Conseil d'État“ mit einem großzügigen jährlichen Gehalt. Nach dem Tode Kaiser Karls VI. wurde Graf Silva 1740 Präsident des obersten niederländischen Rates. Genau hier kommt Karl Alexander von Lothringen und Bar – der erste Kommandant des Traditionstruppenkörpers der Direktion 7, der General Genie Direktion 1748, – ins Spiel: Die Erzherzogin Maria Elisabeth wurde von ihrem Bruder, Kaiser Karl VI., nach Prinz Eugens Tode zur Regentin der Niederlande ernannt, bis ihr 1740 Maria Theresias Schwager, Karl, Herzog von Lothringen und Bar, in dieser Würde folgte.



Emanuel Telles Graf von Silva-Tarouca; Gemälde von Josef Mánes;
Bildnachweis: Austria-Forum

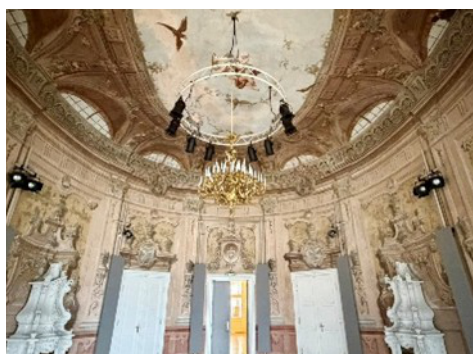
Am Preßburger Landtag von 1741 erteilte Maria Theresia dem Grafen Silva den ausdrücklichen Befehl, „ihr von da an ohne Unterlaß zu sagen, wo sie fehle, die Mängel ihres Charakters zu erforschen und ihr offen mitzuteilen“. Sie verlangte von ihm, dass er täglich bei ihr erscheine, nicht nur um über Staatsangelegenheiten mit ihr zu sprechen, sondern auch über Angelegenheiten ihrer Familie. So großes Gewicht legte sie auf sein Urteil und seinen richtigen Blick.

Diese besondere Aufgabe war nur unter höchster Diskretion möglich, ohne den Neid und die Eifersucht der Minister und Höflinge anzufachen. In offiziellen Dokumenten oder Funktionen wurde diese besondere Beziehung nicht abgebildet. Einzig im Familienarchiv Silva-Tarouca im Schloss zu Czech, findet sich der Briefwechsel von Graf Silva und Maria Theresia.

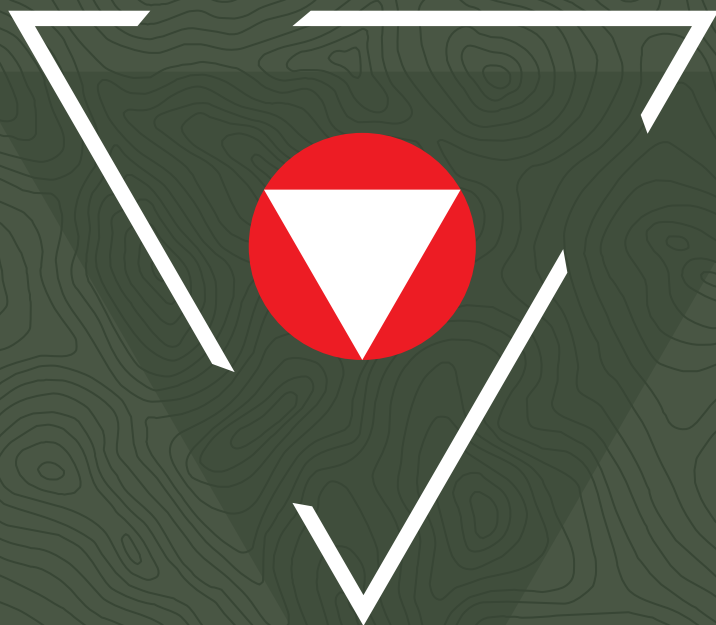


Luftbild der Stadt Wien, Ausschnitt Penzinger Straße 7, 9, 11; in der Mitte das ehem. Prinz Karl Haus

In den Jahren 1744 bis 1749 war Graf Silva Hofbaudirektor und damit der Vorgesetzte von Nicolaus Pacassi, der während dieser Zeit auf Wunsch Maria Theresias den Umbau des ehemaligen Jagdschlusses in die kaiserliche Sommerresidenz Schönbrunn leitete. Damit verbunden kam es auch zu einer enormen Aufwertung der Straße auf der gegenüberliegenden Seite des Wienflusses. In dieser Penzinger Straße baute Graf Silva auf dem Grundstück Nummer 9 im Jahre 1745 ein Palais. Auf Wunsch Maria Theresias verkaufte er ihr es im Jahr 1747 und er begann 1755 mit dem Bau eines neuen Garten-Palais an der Stelle der heutigen Nummer 11. Beide Palais gemeinsam wurden 1867 zur Residenz von König Georg V. von Hannover, der nach der Niederlage bei Königgrätz aus seinem Land vertrieben wurde und fortan unter dem Titel „Herzog von Cumberland“ in Österreich im Exil lebte. Maria Theresia benötigte Graf Silvas Palais als Wohnsitz für ihren Schwager Prinz Karl von Lothringen: Das Palais erhielt damals die Bezeichnung „Lothringgerhaus“ beziehungsweise „Prinz-Karl-Haus“ und wird heute vom Institut für Schauspiel und Schauspielregie der Universität für Musik und darstellende Kunst – dem Max Reinhardt Seminar – genutzt.



Barocksaal, Decke mit Scheinarchitektur, Max Reinhardt Seminar bzw. ehem. Prinz Karl Haus; Fotonachweis: Autor



ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER
Direktion 7 – Infrastruktur

Roßauer Lände 1
1090 Wien

Österreichische Post AG
Vertragsnummer
Aufgabepostamt



Bundesministerium für Landesverteidigung